



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Gußglas**

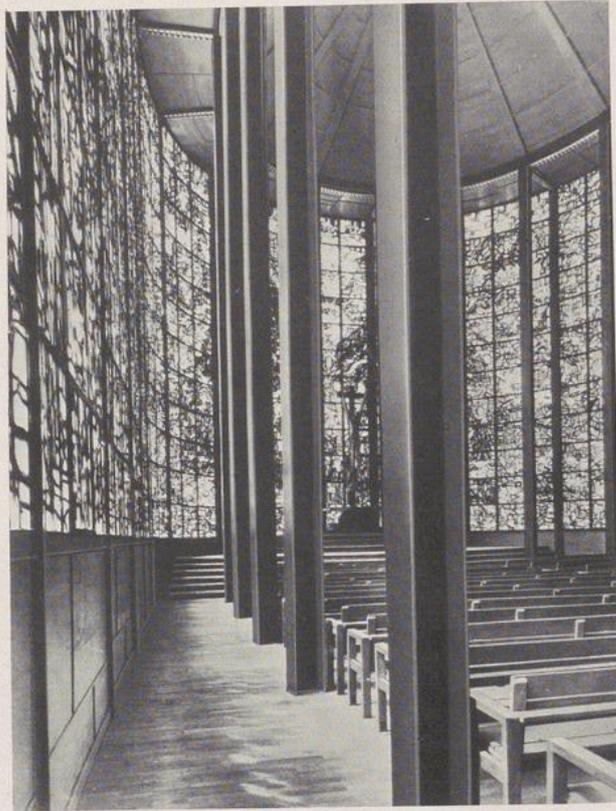
**Klapheck, Richard**

**Düsseldorf, 1938**

Glas und gotische Baukunst

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74372)



Aufn.: Beratungsstelle für Stahlverwendung, Düsseldorf

**Melancton-Kirche in Essen 1930.**

Eisen und Glas. Die Wände eine farbige, einheitliche Glasummantelung, ohne die stark betonenden Vertikalgliederungen, deren der gotische Kirchenbau konstruktiv noch bedurfte (s. Bild S. 23).

sprechend einstellen. Licht war immer ein wichtiger Stimmungsfaktor im Kirchenraum. Die leuchtenden Farbenkompositionen unserer mittelalterlichen Kirchenfenster waren geradezu berufen, den mystischen farbigen Stimmungszauber zu verdichten.

Das Spätmittelalter der Gotik stellte Glasfabrikation und Glasgestaltung vor ganz neue Bauaufgaben: aus dem bisher aus schweren Quadern aufgetürmten frühmittelalterlichen Massenbau romanischen Stils war — und das ganz in neuzeitlichem Sinne — ein Skelettbau geworden. Nicht mehr hatten Mauern schwere massive Gewölbe zu tragen; sie waren überflüssig geworden, nachdem das Steingewölbe zu einem leichten Rippensystem sich aufgelöst hatte, das nur noch eines an Materialaufwand geringen Strebebogen- und Strebepfeilersystems bedurfte. Zwischen den Strebepfeilern weiteten sich jetzt Fenster von außerordentlichen Höhenmaßen (Bild S. 23).



Aufn.: Staatl. Bildstelle, Berlin

**Chor des Kölner Domes. 1248—1332.**

Ein Skelettbau. Dünne Dienste und Pfeiler tragen die Wölbung. Die Wände zwischen ihnen sind konstruktiv bedeutungslos geworden. Die Steinwand wandelt sich zu einer lichten farbigen Glaswand.